



Der Geschäftsführende Landesbezirks- vorstand (GLBV) stellt sich vor Heute: Michael Laube

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf mich kurz vorstellen: Micha Laube.

In aller Knappheit beschrieben, kümmerere ich mich um alle Belange der Nicht-exekutive. Ihr dürft mich als Sprachrohr derer verstehen, die im Hintergrund dafür sorgen, dass die Kolleginnen und Kollegen draußen so gut wie möglich ihren Dienst versehen können.

Die Polizeiverwaltung versucht, aus den Gegebenheiten das Bestmögliche für die gesamte Polizei zu erreichen. Für den Mangel und die Lücken, egal ob Personal, Material oder Immobilien, trägt in erster Linie die Politik Verantwortung.

Seit 2010 bin ich bereits Teil des GLBV. Meine Aufgaben erstrecken sich hier über verschiedene Themengebiete sowie Zuständigkeitsbereiche:

Ich trage Verantwortung für die Betreuung der Personalräte, des Fachausschusses Behinderte und alle Sportveranstaltungen, die durch die GdP unterstützt werden. Zudem bin ich Mitglied der AG Bildung, dort themenverantwortlich und leite Seminare mit dem Schwerpunkt Personalvertretungsrecht. Ebenso habe ich den Vorsitz des Verwaltungsfachausschusses sowie den des Bundesfachausschusses für Polizeiverwaltung inne.

Des Weiteren bin ich Landesredakteur für unsere Mitgliederzeitschrift DEUTSCHE POLIZEI (V.i.S.d.P.). Als verantwortlicher Redakteur trage ich hier für die gesamtorganisatorische Betreuung der „Deutschen Polizei“ die Verantwortung.

Da sich alle Mitglieder des GLBV im Rahmen eines Artikels unserer Mitgliederzeitschrift vorstellen sollten und ich im Besonderen mit dieser verbunden bin, möchte ich noch kurz darauf eingehen, was jene für mich bedeutet.

Die DEUTSCHE POLIZEI (DP) ist zunächst das Sprachrohr der GdP und so-

mit all seiner Mitglieder. Trotz der wesentlich schnelleren modernen Kommunikationsmedien ist sie als Printmedium nach wie vor notwendig. Denn die Kollegen haben auf diese Weise etwas Greifbares auf dem Pausentisch.



Michael Laube, Mitglied im Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand und Landesredakteur Deutsche Polizei

Foto: Archiv GdP

Mit der DP ist es uns möglich, tiefer in spezielle Themen vorzudringen und diese mit dem nötigen Hintergrundwissen für die Kolleginnen und Kollegen, aber oftmals auch für die Polizeiführung sowie Politiker, verständlich zu machen. Unsere Mitgliederzeitschrift blickt zudem über den Tellerrand hinaus und steht für das GdP-Motto: „Gut, dass es sie gibt“.

All meine Zuständigkeitsbereiche im GLBV stellen in ihrer Diversität und ihrem Umfang nicht nur eine tägliche Herausforderung dar, sondern geben mir vor allem auch die Möglichkeit, mich so auf vielen unterschiedlichen Ebenen für meine Kolleginnen und

Kollegen einsetzen zu können. Auf diese Weise kann ich euch das Sprachrohr sein, das ihr verdient.

Vor kurzem wurde ich gefragt, was der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand eigentlich für mich persönlich bedeutet.

Spontan fiel mir ein Wort ein, welches fast allein als Antwort zählen dürfte. Es ist das Wort Verantwortung.

Ja, in erster Linie bedeutet für mich der GLBV tatsächlich enorme Verantwortung und ich denke, dass eigentlich jeder, der bereits Teil des GLBV war oder ist, sich dieser Aussage anschließen würde.

Denn wir sind dafür da, die Wünsche, Sorgen und Nöte der GdP-Mitglieder sensibel und verantwortungsbewusst aufzugreifen. Dabei begeben wir uns zum Teil auf eine höchst emotionale Ebene unserer Kolleginnen und Kollegen, weshalb wir ihnen stets mit offenen Ohren und Verständnis gegenüberzutreten.

Genauso ist es aber auch unsere Aufgabe, jene Forderungen und Nöte unserer Mitglieder gegenüber der Polizeiführung, der Politik und der Öffentlichkeit anzusprechen und umzusetzen. Die Balance zwischen diesen beiden Partnern zu halten, ist die eigentliche Kunst.

Auch wenn der GLBV viel Arbeit und Geduld bedeutet, bin ich gerne Teil davon.

Es ist mir ein Anliegen, meine verschiedenen Talente dazu zu nutzen, meine Kolleginnen und Kollegen auf allen Ebenen zu unterstützen. Also scheut euch nicht davor, euch an uns, euren GLBV, zu wenden, wenn ihr Sorgen, Fragen oder Nöte habt. Nur mithilfe eurer Vorschläge und Anliegen können wir gemeinsam den Alltag und das Arbeiten im gesamten Bereich der Berliner Polizei angenehmer gestalten und verbessern.

Euer Micha



Alarmierungen und Dienstzeitverlagerungen werden Regel statt Ausnahme

Auch Polizisten haben Anspruch auf planbares Privatleben

Die zahlreichen Beschwerden der Kolleginnen und Kollegen, aber auch der Personalräte über die massenhaften Dienstplanveränderungen und insbesondere deren Kurzfristigkeit veranlassten den Gesamtpersonalrat der Polizei Berlin am 5. Juni zu einem mit deutlicher Kritik verbundenen offenen Brief an Polizeipräsident Klaus Kandt. Nach-

dem mehrere Tageszeitungen hierüber berichteten, erwiderte die Behördenleitung öffentlich, dass Alarmierungen und Dienstzeitverlagerungen stets mit „Augenmaß“ angeordnet würden und „von einer ungehemmten Alarmierung keine Rede sein kann.“

Dieser Aussage möchten wir die knallharten Fakten entgegenstellen:

– 2014 wurden in 125 Fällen Kollegen der 37 Abschnitte für Alarmdienste heran- und damit den Bürgern des Abschnittsbereichs entzogen. Hierbei entstanden 82.128 Einsatzkräftestunden zulasten der Sicherheit im Kiez. 2012 waren es noch 99 Alarmdienste.

– 2014 wurden die Kollegen der Einsatzhundertschaften der ersten und zweiten Bereitschaftspolizeiabteilungen sowie der sechs Einsatzhundertschaften der örtlichen Polizeidirektionen 631-mal zu Alarmdiensten herangezogen. In 651 weiteren Fällen wurde kurzfristig deren Dienstzeit vorverlegt oder geschoben. Das sind 219 Änderungen mehr als noch im Jahr 2013.

– 2014 hat Berlin in 246 Fällen um Unterstützung auswärtiger Einheiten der Bundespolizei und anderer Bundesländer gebeten, da das eigene Personal zur Einsatzbewältigung nicht ausreichte. In 182 Fällen kamen die Bundespolizei und die anderen Länderpolizeien diesem Hilfersuchen nach. Im Jahr 2013 hatte die Polizei Berlin nur in 112 Fällen um auswärtige Hilfe bitten müssen (90 Unterstützungsersuchen konnten realisiert werden).

Auch Führungskräfte des höheren Dienstes haben das Problem längst erkannt und wiederholt vor-

getragen. Dennoch haben die Behördenleitung und der Innensenator keine Lösung auf den Weg bringen können. Für die Kolleginnen und Kollegen der Einsatzhundertschaften und Verkehrsdienste mit Schichtdienstanteil gehören Alarmierungen und Dienstzeitverlagerungen zum Alltag. Die Abschnitte sind glücklich, wenn sie ihre Basisdienste besetzt bekommen, ohne dass ihnen AHu-Aufstellungen oder abschnittseigene Lagen den fixierten Dienstplan über den Haufen werfen und Vorgesetzte zur Quadratur des Kreises zwingen.

Die Behördenleitung verweist darauf, dass die Alarmierungen soweit möglich frühzeitig erfolgen. Doch lässt sie dabei außer Acht, dass sich die AHu-Aufstellungen zu meist auf grobe Ankündigungen beschränken. Dabei ist weder klar, welche Kräfte konkret betroffen sind, noch stehen genaue Zeiten für Beginn und

Ende fest. Für die familieninterne Organisation ist es jedoch von Bedeutung, ob der AHu-Einsatz um 8 Uhr oder 18 Uhr beginnt, um in der Familie, in der heutzutage nicht selten beide Elternteile im Schichtdienst arbeiten, die Kinderbetreuung regeln zu können.

Da mag sich die Behördenleitung noch so oft via Intranet bei allen Einsatzkräften bedanken. Die Währung „Dankeschön“ wird von keinem Vermieter akzeptiert. Und auch unsere Kinder können sich von ihr nichts kaufen. Was wir verlangen sind grundsätzlich verlässliche Dienstpläne, bei denen Alarmierungen und Dienstzeitverlagerungen das sind, wofür sie einst geschaffen wurden: Ausnahmen!



REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen. **Redaktionsschluss für diese Ausgabe war am 3. 7. 2015.**



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP.Landesbezirk@gdp-berlin.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Michael Laube (V.i.S.d.P.)
Handy-Nr. 01 72/7 51 38 22
E-Mail: laube@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleucker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



DIENST

„Wir machen die Dampf-Dinger, sind immer bereit für den Ernstfall“

Drei Kollegen des LKA 63 sprechen über ihre Arbeit beim Spezialeinsatzkommando (SEK). Sie reden über Frust, fehlende Wertschätzung und Forderungen an die Politik.

Deutsche Polizei (DP):

Stellt euch bitte zum Anfang vor.

Belle*:

Ich bin gelernter Tischler und war vier Jahre auf der Walz. 1998 fing ich bei der Polizei an und war zuerst in der 22. Einsatzhundertschaft. 2005 habe ich den SEK-Basislehrgang absolviert. Als später das Präzisions-schützenkommando (PSK) aufgelöst und Präzisionsschützen gebraucht wurden, um sie in die SEK-Teams zu integrieren, nahm ich 2008 am PSK-Lehrgang teil. Jetzt bin ich 39 Jahre alt, habe zwei Kinder, meine Frau ist berufstätig.

Hinweis, dass sich jetzt auch Migranten bei der Polizei bewerben können. Ich selbst wäre damals nicht draufgekommen! Ich versuchte es und beim zweiten Anlauf hat es geklappt. So fing ich 1996, mit 16 Jahren, im mittleren Dienst an. Nach der Direktionshundertschaft 1 war ich lange Zeit als Zivilfahnder tätig. 2006 schaffte ich es zum SEK. Ich bin auch verheiratet und habe zwei Kinder.

DP:

Warum hättest Du Dich aus eigenem Antrieb nie beworben?

Ulli:

Weil ich einfach zu jung war und dachte, dass ich als „Ausländerjun-

auch meine Kollegen, dass wir es zum SEK geschafft haben.

DP:

Bitte beschreibt doch mal, was ihr meint, mit dem stolz sein.

SEK-Beamter:

Beim Auswahltest scheitern schon viele. Die anschließende sechsmonatige Ausbildung ist hart. Dort steht man Tag und Nacht unter ständiger Beobachtung, andauernd gibt es Zwischentests, etwa im Taktiktraining, Schießen oder Kampfsport. Das ist Stress. Jeder, der sich hier bewerben will, sollte sich gut vorbereiten und trainieren. Er muss bereits weit vor der Bewerbung einen großen Willen mitbringen und auch bereit sein, sich zu quälen. Wenn man es am Ende geschafft hat, ist man stolz, bei der besten Einheit der Berliner Polizei zu sein. Stolz darauf, zu dieser erlesenen Familie zu gehören, ein Teil von ihr zu sein und zusammen Leid, Freude, Schmerz, Glück und mentale Stärke in einer Weise kennengelernt zu haben, wie man es vorher nie hatte.

Belle:

Der SEK-Auswahltest findet nur einmal im Jahr statt. Einige Bewerber verletzen sich dabei oder später in den Ausbildungsmonaten. Es werden nur die Besten genommen. Viele versuchen es ein zweites oder drittes Mal.

Ulli:

Ich selbst schaffte es auch erst beim zweiten Mal. Den ersten Basislehrgang musste ich verletzungsbedingt abbrechen.

SEK-Beamter:

Wenn jemand es nicht schafft, heißt das nicht, dass er ein schlechter Polizist ist, nur reicht es eben für unsere Ansprüche nicht. Viele sehen das als persönliche Niederlage, aber es wäre einfach falsch, Abstriche bei den Anforderungen zu machen. Insbesondere, weil alle anderen das Gleiche vorher auch leisten mussten.

Ulli:

Wer beim SEK anfangen will, muss neben Sportlichkeit auch flexibles



Regelmäßiges Üben ist Pflicht: Hier wurde das taktische Vorgehen in einem Gebäude mit dem Ziel der Festnahme eines Straftäters inszeniert. Foto: Ulli

SEK-Beamter*:

Nach meinem Abitur und meiner Bundeswehrzeit fing ich mit 21 Jahren bei der Polizei an. 2005 besuchte ich den Basislehrgang beim PSK und nach der Umstrukturierung und einem Aufbaulehrgang bin ich seit 2008 beim SEK. Inzwischen bin ich 36 Jahre alt und habe ein Kind.

Ulli*:

Dank meiner Mutter kam ich zum Polizeiberuf. Sie arbeitet seit über 25 Jahren bei der Polizei als Putzfrau. Ein Kollege sprach sie an und gab ihr den

ge“ kein deutscher Polizist werden kann. Berufsinfo-Tage in der heutigen Form gab es damals noch nicht. Meine Eltern kommen aus der Ost-Türkei. Sie haben sich durchgebissen und hart gearbeitet. Zur Wende stand ich an der Bornholmer Brücke und schaute dem Mauerfall zu. Ich bin in sehr einfachen Verhältnissen in Berlin-Wedding aufgewachsen. Nach fast 20 Dienstjahren sage ich, dass es für mich die beste Entscheidung war, zur Polizei zu gehen. Darüber hinaus bin ich stolz darauf, wie

* Die Namen sind der Redaktion bekannt.

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

Denken über das normale Maß hinaus und insbesondere Teamfähigkeit mitbringen.

Die Kollegen sind zumeist leistungsstarke, dienst erfahrene Polizisten! Es sind Kollegen, die bereits auf ihren alten Dienststellen gute Arbeit geleistet haben. Schaffen sie es zum SEK, fehlen sie auf ihren alten Dienststellen.

DP:

Ihr sagt es ja selbst, der Polizeiberuf ist immer anspruchsvoll und gefährlich. Warum denkt ihr, dass es einen Unterschied macht, beim SEK zu sein? Was ist das Besondere?

Belle:

Stimmt! Bei der Polizei halten wir alle den Kopf hin! Die Kollegen im Funkwagen, die Einsatzhundertschaften bei großen Demonstrationen, einfach alle.

SEK-Beamter:

Ich schmälere in keiner Weise die Gefährlichkeit der Abschnittseinsätze, die Kollegen dort wissen oft nicht, was sie vor Ort erwartet. Im Gegensatz dazu haben wir ja meist schon Informationen, um was es geht. Nur ist es schon etwas anderes, sich mit bewaffneten Straftätern auseinanderzusetzen, die über das Maß gewaltbereit und im Besitz von Waffen sind oder sogar bereits geschossen haben. Wir sind die letzte Instanz, besonders wenn alles andere nicht erfolgreich war. Nach uns kommt nichts mehr, was die Behörde in Petto hat. Wir sind sozusagen die Feuerwehr der Berliner Polizei.

Ulli:

Wir machen die „Dampf-Dinger“, haben immer im Hinterkopf, dass es jederzeit zu einem dramatischen Einsatz kommen kann. Wir müssen immer bereit sein für den Ernstfall. Das LKA 63 hat über 500 Einsätze pro Jahr. Damit sind wir bundesweit Spitze. Das allein zeigt schon die Belastung.

DP:

Habt ihr Angst?

Ulli:

Angst nicht. Ich würde es Respekt nennen. Respekt vor unserer Aufgabe und Respekt vor den Menschen, auf die wir treffen. In der Regel ist unser Gegenüber bewaffnet oder will sich das Leben nehmen. Da geht es nicht ohne Respekt.

SEK-Beamter:

Sagen wir besondere Vorsicht und Achtsamkeit. Jeder möchte am Ende der Schicht gesund nach Hause zu seiner Familie. Ich habe aber auch immer meine zweite Familie bei mir, mein Team, und wir passen besonders aufeinander auf.

DP:

Beschäftigen euch die Einsätze auch später noch? Nimmt man so etwas nicht auch mit nach Hause?



Nicht immer ist eine Eingangstür die erste Wahl: Das SEK beim Eindringen in eine Wohnung.

gen, auch in der Freizeit. Diese Fortbildungen müssen nachgewiesen werden, ansonsten muss man das SEK verlassen.

DP:

Zugleichaufgaben gibt es aber doch überall in der Polizei. Was macht den Unterschied?

Ulli:

Wir müssen als Servicedienststelle für die Kollegen auf alle Eventualitäten und Krisen vorbereitet sein! Das geht nicht einfach so nebenher. Unsere umfangreiche Ausrüstung und unsere Materialien müssen wir jederzeit beherrschen, das erfordert ständiges Training. Bei anderen Einheiten hat man das nicht in diesem Maße. Im Zweifel haben die Kollegen schließlich die Möglichkeit, das SEK zu alarmieren.

Belle:

Allein die Präzisionsschützen müssen dutzende Male im Jahr ihre Schießnachweise erbringen. Wegen der fehlenden Möglichkeiten hier in Berlin müssen wir in

der Regel zum Schießen in andere Bundesländer fahren. Die langen Fahrstrecken nehmen Zeit in Anspruch.

DP:

Bleibt da noch Zeit für die Familie? Ihr habt eingangs alle gesagt, dass ihr Kinder habt.

Belle:

Ein Beispiel: 2009 hatte ich an meinem Geburtstag als Präzisionsschütze gearbeitet, für mein Team. Da kann man nicht einfach nach Hause gehen, kommt gar nicht in Frage. Ebenso als mein Kind in der zweiten Klasse sein erstes Zeugnis bekam.

SEK-Beamter:

Da wird jeder Kollege sagen, dass es schwer ist, alles unter einen Hut zu bringen. Im Vergleich zur Arbeit bei der Einsatzhundertschaft ist hier deutlich mehr gefordert und dadurch weniger Zeit für die Familie zu Hause vorhanden. Aber wir haben uns das ja so ausgesucht. Wenn man einen Partner hat, braucht man jemanden, der einen unterstützt und Verständnis aufbringt, auch wenn mal nachts oder an besonderen Tagen das Telefon wieder klingelt, selbst wenn man gerade keine Bereitschaft hat. Man braucht sich auch nicht wundern, wenn man sogar vom eigenen Kind gefragt wird, ob man überhaupt noch zu Hause wohnt.

Ulli:

Ja, wir sprechen oft im Team noch lange über die Einsätze. Manche Details von Ereignissen will und kann man einfach den Angehörigen nicht erzählen. Die dauernde geistige und körperliche Anspannung ist anstrengend. Man muss unbedingt versuchen, einen Ausgleich zu finden. Auch privat stecken wir alle viel zurück.

DP:

Wie sieht das konkret aus?

SEK-Beamter:

Jeder hat hier mehrere Zugleichaufgaben. Ich selbst bin Präzisionsschütze und Sanitäter im Team und muss so neben dem SEK-Training noch extra trainieren und mich fortbilden. Meine Freizeit ist sehr überschaubar. Dann bin ich noch für die Ausbildung des Basislehrgangs in den Bereichen Kampfsport, Tarnen im Gelände und Taser-Instructor verantwortlich.

Belle:

Meine weiteren Aufgaben sind Selbstverteidigung Judo, Schießausbilder, Höhenretter, Führungsunterstützung bei Großlagen. Ich habe auch einen Teil der Verwaltung übernommen, schreibe die Stunden für das Team und suche nach Trainingsmöglichkeiten für unsere Fortbildun-

Foto: Ulli



DIENST

Ulli:

Wir alle geben körperlich und geistig im Einsatzfall immer 100%. Daran hängt auch das Team, das im Einsatz immer funktionieren muss! Die verletzungsfreie Bewältigung des Einsatzes steht für uns, aber auch für unser Gegenüber, immer an erster Stelle.

DP:

Ist eure Arbeitsbelastung in den letzten Jahren gestiegen?

Ulli:

Unsere Einsätze werden gefährlicher. Der Terror globalisiert sich und kommt näher, wie die Anschläge in Belgien und Frankreich, aber auch die Bombenwarnungen in Deutschland zeigen. Da braucht man nichts schönreden. Wir sind dann die, die am Einsatzort ganz vorne sind.

Wir haben auch eine gesellschaftliche Aufgabe. Wir schützen. Unser oberstes Ziel ist es, unser Gegenüber festzusetzen. Wer kommt im Problemfall nach uns? Niemand. Wir stehen an der Front innerhalb der Berliner Polizei.

SEK-Beamter:

Hinzu kommt, dass wir minder – teilweise sogar mangelhaft – ausgestattet sind. Ich meine im Vergleich zu anderen deutschen SEK-Einheiten. Unsere Waffensysteme sind veraltet. Wie soll man Terroristen bekämpfen, wenn das Material nicht der Lage entspricht? Wir können auf gut Deutsch nicht immer aus Sch... Gold machen.

Hier sind Spezialisten, die sich mit vielen Dingen gut auskennen. Aber das Problem liegt darin, dass auf uns nicht gehört wird. Sicherheit kostet und daran lässt sich nichts ändern. Wir werden wohl erst gehört werden, wenn etwas passiert, und dann ist es zu spät. Und an die Konsequenzen und Verluste in diesem Fall möchte ich gar nicht erst denken.

DP:

Wie sieht eure Zukunft aus? Wie lange kann man beim SEK bleiben, und was erwartet euch danach?

Ulli:

Jeder trägt die Belastung psychisch und physisch anders. Aber eines ist klar: Über die Jahre ermüdet einen die Tätigkeit. Da steigt unter anderem auch das Verletzungsrisiko. Ewig kann man diesen Job nicht machen.

SEK-Beamter:

Und genau das ist ein Problem für uns, insbesondere für die Kollegen



Aufatmen und entspannen – Rückzug nach einem erfolgreichen Einsatz.

Foto: Ulli

im mittleren Dienst, also auch für mich. Wir stellen fast ein Drittel der Kommandoangehörigen und die Zahl wächst. Fast alle aus meinem Lehrjahr, als ich bei der Polizei angefangen habe, wurden mittlerwei-

le zum Polizeioberkommissar (PK) befördert. Aber ich, weil ich zum SEK gegangen bin, werde benachteiligt und bin immer noch Polizei-

Fortsetzung auf Seite 6

Anzeige

Die GdP Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Berlin, sucht für demnächst eine zuverlässige und belastbare

Unterstützungskraft

Ihre Aufgaben:

- Auf- und Abbauarbeiten,
- Kurierfahrten,
- Materialverwaltung,
- kleinere Reparaturen,
- Botendienste und
- leichte Hilfsdienste (zum Beispiel Kopierarbeiten)

Für die Tätigkeit besitzen Sie:

- Fahrerlaubnis Klasse B,
- handwerkliches Geschick und
- Zeit, um uns zweimal pro Woche für ca. 5 Stunden zu helfen (überwiegend dienstags und donnerstags)

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
 Dann richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:
 Gewerkschaft der Polizei
 Landesbezirk Berlin
 Kurfürstenstraße 112
 10787 Berlin



**Gewerkschaft
 der Polizei**
 Berlin



Fortsetzung von Seite 5

obermeister (POM). Obwohl ich noch nie etwas Negatives gemacht habe!

Gesicht zu wissen, dass die Behörde gerne auf uns zurückgreift, um Vorführungen zu machen und gut dazustehen, aber nicht gewillt ist, an diesem Missstand etwas zu ändern und

Ordnung. Es ist doch so, dass das LKA 63 für die gesamte Behörde arbeitet. Die Kollegen kommen von allen Dienststellen. Es wäre nur fair und eine Art Wertschätzung, wenn die Kollegen rechtzeitig befördert würden.

Belle:

Wir haben hier beim LKA 63 eine Altersgrenze. Mit 42 muss man das SEK verlassen. Wenn wir wieder zu den Dienststellen zurückkehren, stellen wir uns zur Beförderung hinten an. Das heißt, wir bleiben noch etliche Jahre oder sogar bis zum Dienstende POM.

SEK-Beamter:

Nicht nur, dass wir uns hinten anstellen nach 15 Jahren beim SEK. Wir haben alle Spezialwissen in Waffen, Taktik und Technik. Doch das verfällt und bringt der Behörde gar nichts mehr, weil wir keine geeignete Anschlussverwendung finden, von der noch alle profitieren könnten. Die Frage, wo wir nach dem SEK hinkommen, ist auch nicht geklärt.

DP:

Euch fehlt also die Absicherung und auch ein Stück weit die Perspektive für eure Zeit nach dem SEK?

Ulli:

Ja, so kann man das sagen. Jeder beim LKA 63 sollte noch während der aktiven Zeit beim SEK zum PK ernannt werden. Für all die Jahre, die man alles gibt für erfolgreiche Einsätze, alles Persönliche hinten anstellt, fehlt uns einfach die Wertschätzung der Verantwortlichen innerhalb der Behörde und auch in der Politik. Das wäre durch die Ernennung zum PK noch während der SEK-Zeit wenigstens ein Stück weit gegeben.

SEK-Beamter:

Es bringt uns nichts, Applaus zu bekommen oder einen feuchten Händedruck. Lachhaft ist ja auch, dass die Berliner Polizei und insbesondere wir beim SEK bundesweit die meisten Einsätze haben und dadurch die höchsten Belastungen. Belohnt werden wir aber bundesweit mit der geringsten Vergütung.

Belle:

Und nicht nur beim Gehalt sind wir Schlusslicht. Beim Berliner SEK haben wir bundesweit die niedrigste Erschwerniszulage! Auch wenn wir unseren Beruf und unsere Aufgaben lieben und mit Leib und Seele bei der Sache sind, ist das alles manchmal schon sehr frustrierend.

DP:

Danke für das Interview.



Abschlussfoto nach einer erfolgreichen Übung: Taktisches Vorgehen „Passagierflugzeug“.

Foto: Ulli

Das heißt, sollte mir etwas passieren, was durch die ständige Belastung nicht verwunderlich wäre, und gehen wir mal vom Schlimmsten aus, einem qualifizierten Dienstunfall, würde ich als POM in den Ruhestand gehen. Es ist mehr als ein Schlag ins

uns in absehbarer Zeit zu Kommissariatsstellen zu machen.

Ulli:

Ja, wir machen Vorführungen für andere Dienststellen, aber auch regelmäßig für internationale Gäste. Zum Beispiel für eine polnische Polizeidelegation oder auch beim Tag der offenen Tür. Dort repräsentieren wir die moderne Hauptstadtpolizei. Auszahlen tut sich das jedoch für uns in keiner Weise.

Belle:

Mir geht es genauso. Ich bin ebenfalls seit zehn Jahren POM.

Ulli:

Weil ich schon Hauptmeister war, bin ich mit vielen anderen Kollegen 2010 zum PK übergeleitet worden. Sonst hätte ich mich in den darauffolgenden Jahren für den Aufstiegslehrgang beworben. Diese Möglichkeit besteht für unsere alten POM aber nicht mehr, das ist nicht in

Anzeige

**Rechtsanwalt
Thomas Woelke**

Als Mitglieder der GdP berate und vertrete ich seit mehreren Jahren unsere Mitglieder auf folgenden Gebieten:

**Dienst-, Arbeits- u. Beamtenrecht
Straf- u. Disziplinarrecht
Beihilferecht**

Däumel Lau Woelke
Rechtsanwälte

Berlin, Genthiner Str. 48 (Zweigstelle)
Tel: 0173 408 9761 – www.kanzlei-dlw.de



Disziplinarmaßnahmen bei Zugriffsdelikten

Bei einem festgestellten Dienstvergehen wird in der Regel gegen den Beamten eine Disziplinarmaßnahme verhängt. Nach § 5 Bundesdisziplinar-gesetz (BDG) können dies bei einem aktiven Beamten Verweis, Geldbuße, Kürzung der Dienstbezüge und als schwerste Sanktion die Entfernung aus dem Beamtenverhältnis sein. Welche Maßnahme gegen den Beamten ergeht, trifft die Behörde gemäß § 13 BDG nach pflichtgemäßem Ermessen und hängt u. a. von der Schwere des Dienstvergehens und von der Persönlichkeit des Beamten ab, hier insbesondere dessen bisheriges Verhalten im Dienst. Ferner ist zu berücksichtigen, in welchem Umfang der Beamte das Vertrauen des Dienstherrn oder der Allgemeinheit beeinträchtigt hat. Eingeschränkt wird das Ermessen der Behörde, wenn ein schweres Dienstvergehen festgestellt wird, durch welches der Beamte das Vertrauen des Dienstherrn oder der Allgemeinheit verloren hat, das Vertrauen also nicht nur beeinträchtigt wurde. Für diesen Fall sieht das Gesetz, § 13 Abs. 2 BDG, die Entfernung aus dem Beamtenverhältnis vor.

Innerdienstliche Zugriffsdelikte, z. B. Diebstahl von dem Dienstherrn gehörenden Sachen, sind regelmäßig Dienstvergehen, die zur Entfernung aus dem Beamtenverhältnis führen. Nur ausnahmsweise kann hiervon abgewichen werden, wenn besondere Milderungsgründe vorliegen, die ein Verbleiben im Beamtenverhältnis erlauben. Als solche Milderungsgründe sind anerkannt: Handeln in einer wirtschaftlichen Notlage, in einer psychischen Ausnahmesituation oder besonderen Versuchungssituation, Zugriff auf geringwertige Gelder und Güter oder Wiedergutmachung des Schadens bzw. Offenbarung des Fehlverhaltens vor Tatentdeckung. Konnten die vorgenannten „klassischen“ Milderungsgründe nicht festgestellt werden, war die Entfernung aus dem Dienst unvermeidlich. Doch nach neuerer Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes (BVerwG) sollen die Verwaltungsgerichte bei der Bemessung der Disziplinarmaßnahme nach § 13 BDG dafür offen sein, dass mildern-de Umstände im Einzelfall auch dann ein beachtliches Gewicht haben können, wenn sie zur Erfüllung eines klassischen Milderungsgrundes nicht ausreichen. So hat das BVerwG eine Entscheidung über die Entfernung aus dem Beamtenver-



Thomas Woelke Foto: Thomas Woelke

hältnis aufgehoben, die einen Justizbeamten betraf, der ein ihm zur dienstlichen Verwahrung überlassenes Notebook in seine Privatwohnung verbrachte und gegen ein altes und defektes Notebook austauschte. Die anerkannten Milderungsgründe lagen nicht vor. Jedoch

bestand im Tatzeitraum bei dem Beamten eine außergewöhnliche familiäre Belastungssituation. Seine drei Kinder, die Ehefrau und der Beklagte selbst waren psychisch krank bzw. auffällig. Eine psychologische Gutachterin bestätigte, dass der Beklagte im Tatzeitraum als nicht mehr voll steuerungsfähig und die Tat persönlichkeitsfremd war. Die Summe dieser mildernden Umstände kann dazu führen, dass von der Entfernung aus dem Dienst abgesehen werden kann. Eine negative Lebensphase des Beamten während des Tatzeitraumes kann somit auch mildernd berücksichtigt werden, wenn es sich um außergewöhnliche Umstände handelt. Bloßer innerfamiliärer Stress ist hier nicht ausreichend. Um im Beamtenverhältnis bleiben zu können, muss der Beamte diese negative Lebensphase dann aber auch überwinden haben.

**Thomas Woelke,
Rechtsanwalt**

Anzeige



Wir bieten Euch gute Ideen, attraktive Angebote und
erstklassigen Service: persönlich, exklusiv, limitiert.



GdP Service GmbH Berlin

Wir sind ein starkes Team!

Kurfürstenstraße 112 • 10787 Berlin
Telefon 030 210004-41 • info@gdp-service.berlin
www.gdp-service.berlin



Jubiläen – 25 Jahre GdP-Mitgliedschaft

Hier erscheint nun der erste Teil der Kolleginnen und Kollegen, die seit Juli auf 25 Jahre GdP-Mitgliedschaft zurückblicken können. Der zweite Teil wird in der September-Ausgabe abgedruckt.

Christel Hartmann, Veronika Handke, Carsten Bohl, Andrea Dressler, Bernd Evert, Maik Herhammer, Detlef Hohlfeldt, Eva Konzack, Ilko Müller, Dirk Witt, Hans-Jürgen Ziegenhagen, Beate Heerwald, Stephan Heinze, Andreas Kühnast, Tatjana Kazzoula, Andreas Marusch, Ronald Danieleit, Holger Appe, Britta Rauhut, Simone Jens, Claudia Weber, Thomas Ostertag, Stefan Deutsch, Olivia Werner, Marco Stern, Markus Senftleben, Gerhard Rotter, Detlef Wein, Helga Großmann, Solveig Knabe, Werner Fest, Reiner Nowak, Martina Berger, Frank Moldt, Fritz Rieck, Egbert Meier, Hans-Uwe Heinze, Bernd Sawatzki, Uwe Hoppe, Willi Zernke, Rainer Beutler, Bernhard Meyer, Dirk Mauch, Klaus-Dieter Schwabe, Olaf Kolbe, Steffen Markgraf, Thomas Sonntag, Andreas Rode, Manfred Jenke, Thomas Ballack, Bodo Friedrich, Dietmar Metzler, Hans Woelfel, Dietmar Vetter, Frank Apt, Eckhard Kuke, Hans-Joachim Esch, Norbert Schmidt, Sven Rosenthal, Juergen Viol, Ingolf Chapuisat-Delacour, Juri Krüger, Dirk Blauert, Norbert Arndt, Detlef Taenzer, Michael Müller, Frank Schulze, Herbert Hoenow, Uwe Müller, Wolfgang Rauner, Mirko Laufmann, Heiko Boggasch, Detlef Holz, Jürgen Buklewski, Peter Boden, Uwe Schumann, Rene Neumann, Hartmut Bobzin, Peter Klenz, Peter Kaiser, Jörg-Peter Friedrich, Karsten Groebe, Jörg Krüger, Ralf Neumann, Edgar Danowski, Bernd Meissner, Jürgen Leppelt, Peter Fröhlke, Klaus-Peter Wohlmann, Dirk-Uwe Sinschek, Torsten Naatz, Olaf Janik, Joachim Illmer, Dieter Harthun, Olaf Blauert, Detlef Thiele, Hans Federbusch, Manfred Mackowiak, Wolfgang Rück, Olaf Schweitzer, Jan Tschakert, Klaus Langner, Bernd Jänisch, Andreas Laube, Bernd Fritz, Jürgen Keller, Jörg Schmelzer, Ingeborg Maass, Bernd Schöne, Gerhard Plötner, Heiko Meyfarth, Alfred Misch, Diana Jäger, Petra Streit, Jürgen Bluschke, Bertram Antos, Axel

Bode, Dieter Bode, Guenter Barandat, Dieter Brähmig, Detlef Böttger, Gabriele Schmidt, Bärbel Schulze, Heiko Copius, Dirk Hollinski, Rainer Pirsch, Gerhard Christ, Detlef Danziger, Klaus Friedrich, Wolfgang Gauck, Andreas Günther, Werner Behm, Gerhard Ludwig, Holger Wagner, Andreas Zenser, Maik Webner, Gerd Becker, Werner Rothbarth, Dietmar Wegener, Ehrhard Weimann, Uwe Feseler, Heiko Materne, Gerhard Warnack, Wolfgang Zetzsche, Udo Zschach, Ralf Pohl, Peter Subkoff, Heinz Ehrich, Mario Blank

Frank Eismann, Norbert Grzelak, Horst Günther, Gerd Hardt, Lothar Kirchner, Andrea Legler, Helga Müller, Frank Büttner, Gert Nehring, Manfred Parthum, Edgar Rakel, Mario Falkenthal, Horst Stanehl, Michael Steffen, Karl Quosdorf, Karin Frankke, Lutz Scheunemann, Holm Schneider, Frank Dieckhoff, Andre Hanne, Siegfried Wasmund, Henry Woegel, Gerald Wolgast, Armin Eyring, Wolfgang Freund, Christian Fritz, Peter Fürtig, Hans Hoffmann, Eberhard Raddau, Manfred Schulze, Ellen Heber, Gabriele Steinberg, Lothar Baumgart, Fritz Greiser, Jörg Buske, Manfred Dannehl, Andreas Demanowski, Gerald Ehnert, Rainer Elsner, Peter Engelmann, Peter Haase, Helmuth Franz, Hartmut Gleichmann, Frank Gnädig, Ulf Grammerstorf, Wolfgang Grätz, Friedhelm Grottker, Hans-Peter Güldner, Gunnar Hamann, Wolfgang Heidecke, Jörn Heinemann, Michael Herrmann, Ronald Heuer, Fred Hidde, Gerd Höhndorf, Rudi Jeratsch, Rüdiger Jordan, Thomas Eisinger, Fred Kluge, Dirk Kosinsky, Andreas Krell, Gerd Kreuzberg, Thomas Kroschel, Frank Kuhs, Lutz Kuppe, Klaus-Dieter Kurzer, Jessi Heßler, Udo Ake, Henry Meyer, Roland Meyer, Frank Luttmann, Frank Oldenburg, Jörg-Michael Pabst, Alexander Peterssen, Reinhard Hufenbach, Dietwart Kaiser, Jens Raue, Klaus-Dieter Röwert, Hartmut Rudloff, Frank Michael Schiller, Gerd Schilling, Rainer Kirschner, Mathias Siegel, Thomas Starry, Rainer Taumeyer, Bernd Köppen, Karl-Heinz Troike, Wolfgang Kohl, Olaf Viebig, Ilona Wende, Ulrich Wesenberg, Thomas Wolfram, Frank Wünsch, Michael Zander, Bodo Zeschke, Wolfgang Zisler, Peter Zim-

mermann, Andreas Manke, Henry Brohmann, Heiko Freundlich, Peter Kraft, Andreas Scheidig, Uwe Krt-schil, Andreas Schönhoff, Uwe Seiler, Rainer Steffin, Michaela Plettig, Wolfgang Boehmer, Ingolf Massow, Reinhard Lehmann, Thomas Weigelt, Detlev Ratsch, Detlef Lesener, Ulrich Lindow, Bernd Gießmann, Eduard Kintzel, Andreas Meier, Klaus Lön-nig, Detlef Glomp, Hans-Jörg Hell-rung, Andreas Seidler, Gerd Freiberg, Hanno Wagner, Friedhelm Buch-mann, Frank Markgraf, Manfred Fleissner, Uwe Baethge, Ditmar Zeu-ner, Frank Adler, Harry Messer, Ralph Bartel, Peter Beisbier, Burghard Metzner, Detlef Böttcher, Uwe Brötz-mann, Bernd Christof, Erhard Donat, Peter Ehrlich, Thomas Erfurth, Ralf Fleischer, Jürgen Freyer, Jürgen Frohne, Ralf Ganschinietz, Manfred Mroncz, Arnim Gerbsch, Holger Graf, Michael Kluge, Frank Hamann, Heiko Hannaske, Henri Nikoleizig, Cornelia Hintze, Axel Hoffmann, Heinz Holzendorf, Eckhard Hor-chert, Manfred Hundertmark, Rainer Kempe, Harald Kerst, Klaus Kühne, Karin Klein, Wolfgang Krauß, Karsten Krebs, Waldemar Nodes, Olaf Kusche, Detlef Laabs, Bernd Lauck-ner, Ingo Palm, Klaus Lehwald, Die-ter Lemke, Wolfgang Lucke, Dirk Machoy, Reinhard Mahlitz, Robert Merkel, Jürgen Moie, Bert Petrich, Edward Nehls, Hartmut Pinkert, Bernd Neumann, Norbert Neumeier, Detlef Nieke, Klaus Noack, Rolf-Die-ter Piratzki, Peter Oberländer, Bernd Odebrecht, Ralf Otto, Fred Pallaske, Lothar Palm, Hans-Joachim Penk, Christian Petersdorf, Klaus Proehl, Hans-Guenter Philippittsch, Mario Piesche, Andreas Pietzsch, Hans-Joa-chim Prütz, Dieter Lenz, Siegfried Purkus, Werner Rahn, Ronald Rose, Michael Massenberger, Lutz Michaelis, Mathias Schubert, Manfred Schüler, Uwe Schüler, Uve Standke, Peter Stoll, Olaf Strehlow, Reinhard Tarrey, André Nickel, Dietmar Tomuschat, Karlheinz Vetter, Bodo Voigt, Andre-as Wenk, Bernd Wicha, Johannes Wippermann, Uwe Zander bei Wo-loszyn Hans Zöllner, Wolfgang Bau-mann, Hartmut Becker, Wolfgang Roquette, Norbert Bradke, Horst Evert, Hartmut Gericke, Günther Herrmann, Lothar Jander, Michael Kobelt, Hartmut Koch, Bernd Köplin,



DIE GdP GRATULIERT

Rainer Sattler, Gerhard Scheinert, Heiri Schreiber, Hilmar Schulz, Günter Stengel, Heiko Treue, Rainer Wagenknecht, Bernd Walter, Detlef Witte, Peter Zimpel, Jörg Schmalz, Hans-Peter Schmidt, Thomas Schöbe, Hans-Joachim Schoss, Andreas Brynych, Peter Rüdiger, Bernd Spann, Wolfgang Schmidt, Stefan Trommer, Detlef Ulbricht, Hans-Jürgen Zemin, Jürgen Degler, Klaus-Dieter Schutty, Gerd Strauss, Andreas Gesche, Steffen Tzschoppe, Peter Beck, Hans-Jürgen Bieling, Uwe Dobe, Frank Raßmann, Bernhard Kohler, Friedrich Wedemeyer, Axel Evert, Frank Ewert, Wolfgang Kern, Hartmut Pröhl, Gerd Püschel, Helmut Meisler, Marianne Sauer, Rainer Friebel, Stefan Friese, Achim Hausmann, Sybille Hollstein, Hans-Udo Huettenrauch, Eberhard Kolbe, Manfred Kretschmann, Wolfgang Kretzschmar, Wolfgang Krueger, Ullrich Lichtner, Sunhild Matern, Dieter Nagel, Uwe Nelle, Klaus Reddel, Karin Rolke, Karsten Rolle, Gerd Salaske, Heidrun Sauer, Günter Schippel, Ralf Schirrmeister, Uwe Schmidt, Dieter Skambraks, Erhard Stenzel, Michael Thomas, Dittmar Wenski, Wilfried Züge, Reiner Zabel, Matthias Kröber, Matthias Martin, Uwe Zelck, Klaus Zoschke, Lothar Krüger, Andreas Auras, Wolfgang Burisch, Klaus Dieter Bernitz, Falko Bunk, Ralf Mielert, Manfred Si-

mon, Horst Hänsele, Andreas Gaida, Stefan Fakundiny, Detlef Müller, Peter Kostbade, Michael Janot, Ingo Zechlin, Andreas Maaß, Klaus-Dieter Herbst, Jörg Dilschmann, Joachim Baumann, Olaf Komorowsky, Frank-Michael Schostek, Dietmar Büttner, Marion Lindhorst, Andreas Belitz, Martina Cornelius, Roland Thiel, Beate Landsberg, Klaus-Dieter Willberg, Edeltraut Fiolka, Manfred Burow, Hartwig Steinke, Karsten Brandschädel, Dietmar Holz, Jörg Gundlach, Andreas Jahn, Herbert Zahlmann, Uwe Pierschke, Michaela Hara, Manfred Küchler, Robert Glaessner, Horst Prüfer, Monika Heine, Sieglinde Ebert, Hartmuth Pflaum, Dieter Schröder, Herwig Matthe, Klaus Bork, Lutz Gutmann, Norbert Mussehl, Kai-Uwe Boldt, Gerhard Schubinski, Oleg Konlechoff, Oliver Kühn, Steffi Berger, Frank Kitzmann, Andreas Priess, Sieglinde Bär, Christian Blaschke, Jürgen Schultheiss, Donald Eigner, Silvia Thiem, Bernd Mumme, Hans Sager, Heinz Fruck, Dirk Pingel, Fernando Eschner, Britta Muche, Harald Noß, Manfred Schlauch, Peter Nitschke, Thomas Kasten, Eva-Maria Noss, Burkhard Wott, Hans-Joachim Belke, Dirk Gründler, Detlef Otto, Elke Quick, Herbert Wolter, Peter Scheel, Heinz Kuszmierz, Heinz Koschig, Detlef Stahlberg, Wolfgang Lexow, Peter Römer, Pedro Müller, Uwe Malke, Hasso Lanze, Egon Trabhardt,

Edwin Grundmann, Karl-Heinz Schwarzzeit, Jörg Schwiethal, Uwe Bünger, Werner Nöthe, Hilmar Wolfram, Karl-Heinz Rittlewski, Bruno Albrecht, Steffen Werner, Gerhard Höcke, Hans-Joachim Hufnagel, Kurt Ney, Klaus Hepp, Dietmar Otto, Edwin Zöpke, Hasso Ohde, Wolfgang Sommerfeld, Helmut Knopke, Walter Liewald, Karl-Heinz Döring, Andreas Schirm, Joerg Runge, Uwe Bruderek, Maik Konieczek, Andreas Matthias, Roswitha Huhn, Reinhard Wolff, Uwe Voigt, Frank Stynfalla, Klaus Renger, Hans-Juergen Vogel, Gerald Drews, Bernd Köllmann, Christine Jahnke, Petra Peschel, Susann Röske, Andreas Möser, Jürgen Schüler, Joachim Brendemühl, Sigrid Lettmann, Peter Hanne, Norbert Petznick, Michael Paul, Jörg Wille, Dieter Goepel, Gerd Rietdorf, Jörg Fritsch, Mario Kuckelt, Detlef Havenstein, Norbert Harsche, Thomas Dahm, Erhard Claus, Olaf Matschas, Ronald Jakobi, Manuela Herrmann, Christel Burmester, Guenter Langner, Frank Müller, Lothar Schlack, Detlef Wolf, Hans-Heinz Wolff, Hans-Joachim Meyer, Dieter Ohlsen, Klaus Muennich, Cornelia Dobe, Hans-Peter Otto, Detlef Staudemeyer, Siegfried Steinchen, Klaus Koletzko, Bettina Mielke, Hans-Dieter Uhlmann, Uwe Groschupf, Frank-Dieter Strenger, Andrea Wolf, Brigitte Pohle, Holger Thiele, Helga Vormann, Uwe Luckner, Cornelia Theiler



Gut, dass es sie gibt.
Gewerkschaft der Polizei

Anzeige

Sind Sie unzufrieden und erschöpft? Stehen Sie unter Druck und gehen beruflich oder privat über Ihre Grenzen? Fühlen Sie sich ungerecht behandelt? Leiden Sie unter Unruhe, Schlaf-, Antriebs- oder Konzentrationsstörungen? Essen Sie zu viel oder zu wenig? Konsumieren Sie übermäßig Alkohol oder Tabletten? Fragen Sie sich was „der ganze Mist“ noch soll? Grübeln Sie viel über Ihr vergangenes Leben, Ihre Gegenwart oder Ihre Zukunft?

Verändern Sie etwas! Mit meiner professionellen und einfühlsamen Unterstützung werden Sie Ihre Ziele erreichen und mehr Zufriedenheit erlangen!

Diplom-Psychologin
Ranja El Saadani

Verhaltenstherapie, Traumatherapie
Suchttherapie, Lebensberatung

Pariser Str. 54
10719 Berlin-Wilmersdorf
Tel.: 0 30/20 61 56 39

E-Mail: info@ranja-elsaadani.de
www.ranja-elsaadani.de



Die Junge Gruppe stellt sich vor – Ronny Schmidt

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich heiße Ronny Schmidt und bin seit 2006 bei der Polizei Berlin. Zu dieser Zeit wurde ich auch Mitglied der Gewerkschaft der Polizei. Nach erfolgreicher Ausbildung versah ich meinen Dienst bei der 23. Einsatzhundertschaft. Im Jahr 2012 übernahm ich den Vorsitz der Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung und 2014 zusätzlich den stellvertretenden Vorsitz der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) der ZSE. Seitdem setze ich mich für die Belange der Polizeianwärterinnen und -anwärter in Ruheleben und der Hochschule für Wirtschaft und Recht ein, aber auch für junge Kolleginnen und Kollegen, die die Ausbildung bereits erfolgreich absolviert ha-



Ronny Schmidt, Kassierer Junge Gruppe Foto: Ronny Schmidt

ben. Die Themengebiete reichen von Ausrüstung, Dienstabläufen und Problemen Einzelner, bis hin zu Entlas-

sungs- und Disziplinarvorgängen von Auszubildenden. Als JAV sind wir grundsätzlich Ansprechpartner für alle Anliegen, die mit der Ausbildung zu tun haben. Um alle Themen, die darüber hinausgehen oder junge Leute der Polizei als Ganzes betreffen, kümmern wir uns als Junge Gruppe der GdP. Mit dieser gewerkschaftlichen Einrichtung haben wir die Möglichkeit, globalere Themenfelder zu behandeln und auch in Richtung Politik ein Zeichen zu setzen. Seit März dieses Jahres bekleide ich das Amt des Kassierers im Landesjugendvorstand der Jungen Gruppe. Ich bin überzeugt davon, dass wir jetzt und zukünftig wieder mit einem engagierten Team erfolgreich gewerkschaftliche Arbeit durchführen werden.

Ronny Schmidt, Kassierer

FRAUEN

Frauen in Klausur

Im nächsten Jahr sind Wahlen zur Frauenvertreterin und Personalratswahlen. Grund genug, dies zu einem Schwerpunktthema in der Arbeit des Fachausschusses Frauen zu machen. Um die Aufgaben, die uns erwarten,

richtung, der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal bei Bernau. Das Gelände liegt in sehr friedlicher Landschaft und hat sich die Betreuung geistig und körperlich behinderter Menschen zur Aufgabe gemacht.

tion zu interessieren und möglichst alle Beschäftigten dazu zu bringen, ihr Wahlrecht in Anspruch zu nehmen. Mit einer hohen Wahlbeteiligung im Rücken haben die Gewählten einen viel besseren Stand bei der Durchsetzung ihrer Forderungen!

In diesem Zusammenhang sind folgende Ämter zu vergeben:

- Mitglied im Personalrat
- Frauenvertreterin
- Stellvertretende Frauenvertreterin
- Mitglied im Wahlvorstand für die Personalratswahl
- Mitglied im Wahlvorstand für die Wahl der Frauenvertreterin

Wie zu sehen ist, es sind Ämter mit unterschiedlichen Graden von Verantwortung und unterschiedlichen Zeitanteilen. Also eigentlich ist für jede etwas dabei.

In unserer Klausur haben wir uns die Grundlagen – gesetzlich wie satzungsgemäß – noch einmal vor Augen geführt, haben uns über die Gewinnung von Interessierten unterhalten und über unsere eigene Motivati-



Foto: Jenny Errerd

zusammenzutragen und Schwerpunkte sinnvoll setzen zu können, sind wir vom 18. bis 19. 6. 2015 in Klausur gegangen. Wir waren zwar nicht in einem abgeschlossenen Bereich eines Klosters, aber in einer kirchlichen Ein-

Vorweggesagt, wir wurden gut versorgt, waren sehr fleißig, guter Stimmung und haben uns einiges vorgenommen.

Ziel ist es, viele Frauen für ein Ehrenamt in der Beschäftigtenvertre-



FRAUEN

on und deren Darstellung nach außen, in einem der genannten Ehrenämter tätig zu sein.

Unterstützt bei unseren Überlegungen wurden wir von Ronda Jütting aus dem Landesbezirk Bremen, die von Ihrem eigenen Werdegang berichtete und unsere Arbeitsgruppen intensiv unterstützte. Vielen Dank dafür!

Zum Schluss besuchten uns noch unsere Landesvorsitzende Kerstin Philipp und unsere neue Kollegin in

der Geschäftsstelle, Jenny Errerd, zuständig u. a. für die neue GdP Service GmbH Berlin. Wir konnten nicht nur die neueste politische Lage erfahren, sondern uns auch sehr gut verständigen, wie wir das Thema Wahlen im nächsten Jahr angehen wollen, wie das in das Konzept des Landesbezirks hineinpasst und wie wir finanzielle und vor allem auch gestalterische Unterstützung bekommen können. Das war ein sehr erfreulicher Schlusspunkt

in einer sehr positiven Veranstaltung!

Wenn Ihr jetzt Lust bekommen habt, Euch zu engagieren, wendet Euch an Eure Bezirksgruppe oder an den FA Frauen! Ihr seid herzlich willkommen!

Rita Grätz

VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

Dir 5

Im August findet keine Sitzung unserer Bezirksgruppe statt. Wir wünschen allen schöne Sommertage.

Dir 6

Im Monat August findet keine Bezirksgruppensitzung der Dir 6 statt.

Senioren

Dir 2

Dienstag, **4. August 2015**, 15:30 Uhr, „Seniorenklub Südpark“ (Spandau), Weverstraße 38, 13595 Berlin. Nachfragen unter 0 30/92 12 43 97 bei Regina Geisler 1. Vorsitzende.

Dir 3

Im Monat August hat die Seniorengruppe City (Dir 3) noch SOMMERPAUSE.

Am Dienstag, dem **1. September 2015**, findet dann wieder das nächste Treffen, nach der Sommerpause, am altbewährten Ort im Lokal „FRABEA“ statt.

Dir 4

Der Termin am 12. August 2015, „Adria-Grill“, kann nicht stattfinden, da die Lokalität an dem Tag noch Urlaub hat!

Neuer Termin: Mittwoch, 19. August 2015, 16 Uhr, „Adria-Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 5

In diesem Monat findet keine Seniorensitzung der Dir 5 statt.

Dir 6

Im Monat August findet keine Seniorensitzung statt und auch kein Kegeln.

Vorankündigung für September:

Wann? Mittwoch, 16. September 2015, 14:30 Uhr, Vortrag zum Thema: Vorsorge, Pflege und Gesundheit.

Referentin: Frau Birken vom Pflegestützpunkt Berlin-Marzahn.

Wo? Kantine Märkische Allee, 12681 Berlin-Marzahn.

Anschließend findet die Seniorensitzung zur Planung weiterer Aktivitäten statt.

ZSE

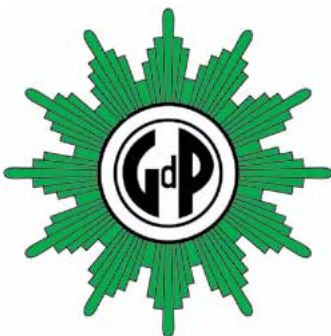
Im Monat August findet keine Seniorensitzung statt.

LABO

Im August 2015 haben wir noch Sommerpause.

NACHRUFE

Karl-Heinz Hofmann, 77 Jahre
Horst Sawade, 79 Jahre
 Bezirksgruppe Dir 1
Horst Wimmer, 66 Jahre
 Bezirksgruppe Dir 5
Dietmar Göpfert, 71 Jahre
 Bezirksgruppe ZA
Rosemarie Eichberg, 73 Jahre
Werner Textor, 94 Jahre
 Bezirksgruppe ZSE



Horst Sawade, stellvertretender Vorsitzender
 Seniorengruppe Dir 1 Foto: Bez.-Gr. Dir 1

Nachruf für Horst Sawade

Am 26. 6. 2015 ist unser Kollege Horst Sawade im Alter von 79 Jahren kurz vor seinem 80. Geburtstag verstorben.

Horst Sawade war nicht nur das älteste Mitglied im Landesseniorenvorstand, er gehörte diesem Gremium mit 17 Jahren auch am längsten an. Zehn Jahre war er Vorsitzender der Seniorengruppe Dir 1 und danach weitere sieben Jahre erster Stellvertreter seines Nachfolgers. Horst war kein Mann der großen Worte, aber immer ein zuverlässiger Kollege, wenn es um die Arbeit in der Seniorengruppe ging. Unser Mitgefühl gehört seiner Familie. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Seniorengruppe/
 Bezirksgruppenvorstand Dir 1**



DIE GdP GRATULIERT

Geburtstage

80 Jahre

Alfred Kubiak, Werner Matuszak, Joachim Dennert, Ernst Holländer, Direktion 1, Olaf Buelow, Heinz Falke, Erika Fournes, Direktion 3, Bernhard Marschallek, Direktion 4, Lieselotte Engwer, Horst Anacker, Direktion 6, Heinz Fritsche, Direktion Zentrale Aufgaben, Brigitta Oledzki, Guenter Kelling, Zentrale Service Einheit

85 Jahre

Werner Ganselien, Direktion 4, Marion Kuetter, LABO, Hannelore Nakladal, LKA

90 Jahre

Ursula Baer, Werner Villbrandt, Heinz Pietrzak, Direktion 1, Irmgard Hoffmann, Ingeborg Großkopf, Rudi Giersz, Direktion 3, Direktion 4, Egon Anders, Direktion 6, Edith Donat, LKA, Irmgard Hein, Zentrale Service Einheit

91 Jahre

Hans-Joachim Rottkowsky, Direktion 2, Käthe Siebert, Direktion 3, Horst Sähn, Zentrale Service Einheit

93 Jahre

Elfriede Mucha, Elfriede Thees, Direktion 4

94 Jahre

Kaethe Goerlich, Direktion 1, Heinrich Langkusch, Direktion 4, Traute Kluge, Direktion Zentrale Aufgaben

95 Jahre

Margot Klix, Direktion 5, Johann Przondzion, Zentrale Service Einheit

99 Jahre

Horst Platz, Direktion 5

Jubiläen

25 Jahre

Harald Achtermeier, Peter Backhaus, Silvia Biedermann, Gerlinde Claus, Bernd Dittmar, Jörg Dittmar, Jens Drews, Heidemarie Fischer, Diana Fischer, Regina Geisler, Ina Grandisch, Bernd Greßmann, Lothar Große, Ralf-Guenter Hader, Lothar Hanisch, Christian Hauke, Werner Heidemann, Marion Hippe, Andrea Hoppe, Alexander Humbert, Christine John, Mirko Jouly, Jörg Keimel, Norbert Kintopí, Beate Koch, Thekla Komorowsky, Siegmund Krebs, Beate Kühl, Oliver Kuzniak, Dieter Lipke, Artur Luthardt, Hans-Jürgen Manz, Marianne Maske, Stefan Mausolf, Dagmar Menzel, Mario Neubauer, Peter Obst, Barbara Opitz, Uwe Polkow, Christine Preiss, Christa Rank, Heinz Rau, Uwe Reinhardt, Detlef-Horst Rueckert, Heiko Sassenhagen, Dieter Schawohl, Helmut Schröder, Juergen Schulz, Vesna Steyer, Gretel Strohm, Detlef Teich, Horst Thees, Thomas Thiel, Andreas Thulke, Christine Thunich, Jochen Thurm, Robert Tietz, Renate Tischer, Bettina Voigt, Andre Wilde, Doris Wollschläger, Anna Wolter



Arne Wabnitz, stellvertretender Landesbezirksvorsitzener, und Astrid Schindler, Seniorenvorsitzende der Bezirksgruppe LABO, gratulieren unserer Kollegin Margarete Baumann zu ihrem 100. Geburtstag. Im Namen der GdP Berlin wünschen wir ihr noch viele Jahre bei bester Gesundheit im Kreise ihrer Familie und bedanken uns für Ihre jahrzehntelange Treue als Gewerkschaftsmitglied mit einer Ehrenmütze.

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit rund 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

40 Jahre

Hans-Joachim Arlt, Eva Götze, Günter Kurbjuhn, Klaus-Dieter Platu

50 Jahre

Lothar Arndt, Ursula Kopp, Hans-Dieter Noack, Ferdinand Potschka, Lutz Schultz

60 Jahre

Gerhard Habicht, Klaus Magill, Berthold Prochnow

